

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 59 (1955-1956)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Herz und Heimat  
**Autor:** Schumacher, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-672062>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Treppe hinauf und riecht die kräftige Seeluft. So hat er doch wenigstens die Illusion, dass er die Augen mit Willen geschlossen hält und sie jederzeit öffnen und das herrliche Bild der Schöpfung dahinter erschauen könnte.

Lange wird es nun nicht mehr dauern, dann steigen die Häuser von Haparanda aus dem Fernrauch und Wassernebel empor. Da stehen die Söhne unter dem schauenden Volk auf dem Landesteg. Herr und Gott! Er sinkt auf die Knie, dicht am Getäu der Reling und spürt an der Stirn gerolltes Strickwerk. Der wachhabende Matrose sieht das und deutet es falsch. Im Nu ist er an der Seite des Mannes. «Das lasst sein, Mann!» Der Propst wendet sich dem Sprecher zu. «Oh — Verzeihung, Herr Propst!» stammelt der. Da hebt Laestadius die Augenlider. Im Nebel steht vor ihm eine Gestalt, von feurigen Blitzen umzuckt. Immer deutlicher wird sie. Die Blitze erlöschen. Eine Menschengestalt offenbart sich dem Schauenden —

eine Menschengestalt mit Armen und Beinen — einem Kopf — Es ist ein Menschenkopf — mit Augen, Mund, Nase — Lippen, Ohren, hellem Haar.

Der Matrose weiss nicht, wie ihm geschieht. Der seltsame Blinde hat ihn mit seinen Armen umfangen und presst ihn an seine Brust. Er will sich dagegen wehren und tut es doch nicht. Er spürt deutlich, dass hier Unerhörtes, Heiliges geschieht.

«Du erhörst Gebete, darum kommt alles Volk zu Dir!» stammelt der Propst, und Tränen rinnen ihm über die alten Wangen. Dann aber ruft er mit lauter Stimme: «Herr Gott, wie sind deiner Werke so gross und viel — ich sehe! Ich sehe!»

Menschen eilen herbei und werden Zeugen des Wunders: dem blinden Lappenpropst hat der Herr, dem er dient, das Licht der Augen wiedergeschenkt.

(Aus der Lebensgeschichte eines Pastors im hohen Norden «Lars Levi Laestadius, der Lappenprophet», J. G. Oncken Verlag, Kassel, Ganzleinen DM 6.80.)

*Hans Schumacher*

## HERZ UND HEIMAT

*Vier Länder sind um wilde Wogen  
im Ring von Urgestein gebogen.*

*Das Wasser fasst in blauen Buchten  
nach Fels und Wiesen, Flur und Wand  
und kettet über Berg und Schluchten  
zum engen Bunde See und Land.*

*Vor vielen hundert Jahren  
sah man der Freiheit Schiffe fahren:*

*Gewaltig wuchs an den Gestaden  
rund um den See der grössre Bund,  
und eines Allerhöchsten Gnaden  
verliehen ihm granitnen Grund.*

*Es ist, als ob in sichern Tiefen  
die Tafeln der Geschichte schließen —*

*Wir ahnen alle, wenn den Spiegel  
der Dampfer heute rauschend quert,  
dass unter einem alten Siegel  
der Geist der Heimat ewig währt.*